

Epheser 5,1-2 (3 -7) 8-9

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. 3 **Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, 4 auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen. 8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**

---

De imitatione Christi – ahmt nun Gott nach

Ihr Lieben,

es geht um Ermahnung. Paränese wird das genannt. Es wird gesagt, was richtiges Handeln ist. Und wisst ihr was, das könnte richtig spannend werden, wenn wir über die Worte aus dem Epheserbrief nachdenken.

Der Reihe nach.

„Ahmt nun Gott nach...!“ Da schreibt einer an Menschen, Gemeinde, wie ihr es seid!, „Ahmt nun Gott nach...!“ und das ist nichts anderes, als würde ich mich vor euch stellen und sagen: „Ahmt nun Gott nach...!“ Ich mache das: „Ahmt nun Gott nach...!“ Vielleicht, ein anderer würde jetzt denken: Wieder so eine fromme Floskel und liest weiter, so wie jemand weiterliest, wenn ihm einer einen „Guten Tag!“ wünscht. Da denkt man nicht über gute und schlechte Tage im Leben nach. Oder, IHR? ihr bekommt jetzt so was wie Schnappatmung, wie soll das gehen,

GOTT NACHAHMEN? Gott ist doch kein Mensch, dem man bei seinem Tun und Reden zuschauen kann und dann macht man es einfach so, reden und sprechen wie Gott! Mein erster Gedanke: Das ist doch Unfug! Freundlich gefragt, wie soll das sein und wäre das nicht eine hoffnungslose Überforderung des Menschen?

Wie soll das sein?

Darauf komme ich noch zu sprechen. Überforderung des Menschen, denke ich ja und dann richtig gesehen, ist das nicht eins der großen Probleme des Menschen überhaupt, nicht Gott nachzuahmen, sondern dieser Drang danach, wie Gott zu sein, sich nicht nur ein Götterbild zu schaffen. Ihr erinnert euch an das GOLDENE KALB, um das die Israeliten tanzten, nicht nur, sich einen Gott schaffen, sondern gar sich selbst zu Gott zu machen!

Manchmal machen auch Menschen einen Menschen zu Gott und tanzen um ihn herum.

Der Turmbau von Babel war ein ehrgeiziges, maßloses, menschliches Unterfangen. Werden wir Gott! - oder bis in den Himmel wachsen, Platz nehmen am Ort Gottes.

Gut, kein Mensch würde heute noch einen Turm in den Himmel bauen, um neben Gott Platz zu nehmen. Wie Gott sein zu wollen, das ist heute anders.

Gott ist, wer über das Leben verfügt.

Zu allen Zeiten haben Menschen über das Leben von Menschen verfügt. Menschen haben entschieden, dass ein Mensch sein Leben verwirkt hat und dann haben sie ihn nach ihren Gesetzen umgebracht. Über das Leben eines Menschen verfügen, ist wie Gott sein wollen. Im Namen Gottes über Leben verfügen, ist die Spitze des Verwerflichen. Furchtbar!

Ich habe gelesen, in Kalifornien wollten drei schwule Männer gemeinsam ein Kind bekommen. Ich zitiere aus dem Bericht darüber, wie sie Eltern geworden sind:

*„Die drei Väter wurden eine Familie, nachdem zuerst Jenkins Mayfield kennenlernte und später Hodges dazu stieß. Als ihnen dann noch eine*

*befreundete Familie Embryos anbot, **die sie nicht benutzen konnten**, war der Kinderwunsch bei allen dreien geweckt.“*

Mir dreht es sich im Magen um. „Als ihnen dann noch eine befreundete Familie Embryos anbot, die sie nicht benutzen konnten...“ *„Embryos... **die sie nicht benutzen konnten...**“* ... manches was in Amerika möglich ist, ist es offiziell in Deutschland nicht. „Leihmutterschaft“ noch nicht, bedauert der Schreiber des Artikels... der Mensch, der sich zu Gott macht, was ist ihm das Leben?

Mir graut vor der Welt dieser Menschen und einer Welt, die solche Menschen nach ihrem Bilde schafft.

„Christus Jesus ..... der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, 7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.“ (Philipper 2, 6 – 8). Das ist die Antwort. Vielleicht ist sie nicht ohne Grund in der Passionszeit erinnert. In dieses heilige Christuslied aus dem Brief an die Menschen in der Stadt Philippi stimmt Paulus ein. Schon vor ihm wurde es von den Christen gesungen und weitergeben. Da ist man sich heute sicher. Sie sangen von dem, was es heißt Gott gleich zu sein, oder wie wir es heute gehört haben Gott nachzuahmen. Christus wurde darin Gott gleich, dass er dem Menschen gleich wurde und sich erniedrigte und gehorsam war, bis in den Tod. Das ist so ziemlich das Gegenteil von dem, was Mensch heute hören will. Der Mensch, der Herr über den Menschen sein will, jeder über jeden und keiner will einen Herren über sich dulden. Das ist verrückt. So sitzen sie da, die Menschen neben Menschen und jeder für sich denkt darüber nach, was er nun sei, es könnte ja so vieles sein, so unzählbar vieles. Da wirst du nie fertig mit dir und tja, woher sollt da noch die Zeit kommen, nach Gott zu schauen und für Demut, gar der Wille sich selber zu erniedrigen, das darf ganz und gar nicht sein.

„8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 **die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.**“

Alle wollen die sein, die im Lichte wandeln und alle wollen auf die zeigen, die in der Finsternis sitzen. Vielleicht ist es ein Unterschied, sich

danach zu drängen, ins Rampenlicht dieser Welt zu gelangen oder jemand zu sein, der im Licht wandelt, nämlich ein Erleuchteter ist. Das aber kann man sich nicht wütend erkämpfen und nach dem Beifall der Welt heischend einklagen. Nimm dich zurück Mensch, wenn du Gott nachahmen willst und das nicht erst, wenn es der Andere getan hat, wie du es viel lieber forderst.

Wieder sind Verse aus dem Zusammenhang des Epheserbriefes gestrichen worden. Es steht geschrieben und soll überlesen werden, keinen Erbteil im Reich Christi und Gottes haben Unzüchtige oder Unreine oder Habsüchtige, keine Götzendiener! Das mögen wir alles den Menschen lieber nicht zu Gehören bringen, denen, die auf eine beeindruckende Weise um das „Goldene Kalb“ ihres ICHs tanzen. Ihnen wollen wir doch nicht in die Suppe spucken.

Passionszeit ist Fastenzeit, Fastenzeit ist die Zeit, in der jeder dem anderen gerne sagen möchte, wie er sich ändern soll und der Zustand der WELT beklagt wird. So nicht, da bin ich mir sicher!

**Frucht des Lichts, lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit**, das bringt nicht **der** hervor, der wütend, fordernd und laut durch die Straßen schreit, nicht der, der darum kämpft, welche Rechte ihm noch zustehen, sondern der, der im Stillen Kämmerlein und demütig vor Gott auf **sich** schaut und sieht wie klein er ist. Er denkt über sich und sein Leben nach und was richtig und was falsch ist und darüber, welchen neuen Weg er gehen könnte. Es geht nicht darum, dem Anderen zu sagen, welchen Weg der gehen soll, was er sagen darf und was nicht. Leider scheint es aber gerade genau so zu sein.

Wir erinnern uns noch einmal: „Wandelt als Kinder des Lichts“ heißt wandelt IHR und nicht, entwickelt Vorschriften für den Weg den die anderen gehen sollen.

Amen